



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**Welzheim.  
A u f r u f.**

**An die Einwohner des Gemeindebezirks Welzheim.**

Nachdem die Ortsbehörde in Welzheim von Einleitung einer Hauskollekte für die Hagelbeschädigten Umgang genommen hat, erlauben sich die Unterzeichneten mit der ergebensten Bitte an die Einwohner des Gemeindebezirks Welzheim um Beiträge zu Unterstützung der ärmeren Hagelbeschädigten zu wenden, bereit, auch die kleinste Gabe dankbarst entgegenzunehmen.

Die eingegangenen Gaben sollen den 2c. Hagelbeschädigten des ganzen Landes, welches Heuer in so außerordentlicher Weise heimgesucht worden ist, zu Gute kommen, wonach wir sämtliche Beiträge, sofern der einzelne Geber nicht ausdrücklich anderweitige Bestimmung getroffen hat, der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins einsenden werden.

Ueber das Ergebnis werden wir in thunlichster Balbe Rechenschaft ablegen.

Den 8. Dez. 1882.

Oberamtmann Defan—Stadtpfarrer Helfer:  
 Kirchner. Heintzler. Rommel.  
 Parochialvicar die Kirchenältesten:  
 Müller.

**Deutsches Reich.**

**Welzheim, 8. Dez.** Wie man unter dem Aufschein völliger Unschuld und Unparteilichkeit in Wahlen „macht“, geht wieder aus der kurzen Notiz aus Welzheim vom 4. d. M. in Nr. 288 der „Schwäbischen Kronik“ hervor. Darin ist gesagt, Notar Distel habe sein Programm als Kandidat des hiesigen Bezirks erlassen. Bezüglich der Reform der innern Verwaltung der Gemeinde- und Bezirksverfassung (was soll dieser Gallimathias heißen?) wünsche derselbe größere Autonomie der Gemeinden und Bezirke. Er sei Gegner der konfessionslosen Schule und „in Betreff der Militär- und Steuerfragen wolle er keine Versprechungen machen, welche nicht zu erfüllen seien.“ In dem vor uns liegenden sehr ausführlichen und klaren Wahlprogramm des Kandidaten Distel steht nun aber kein Wort von „Militärfragen“, wogegen es sich erschöpfend über alle Fragen ausspricht, welche gegenwärtig ganz Württemberg betreffen. Was bezweckt nun die „Schwäbische Kronik“, indem sie dem Herrn Distel Worte in den Mund legt, die zwar in seinem Wahlprogramm von 1876, nicht aber in seinem jetzigen stehen und indem sie alles verschweigt, was sonst in der Distel'schen Ansprache an seine Wähler angeführt ist, um diesen seinen politischen Standpunkt offen und ehrlich zu kennzeichnen? Die Antwort ist klar. Im Bezirk hat man eine ganz andere Ueberzeugung aus dem Distel'schen Programm geschöpft und Machinationen, wie die unvollständige und unrichtige Wahlnachricht in der „Schwäb. Kronik“ werden ihren Zweck völlig verfehlen, schon einfach deshalb, weil das nicht mit ehrlichen Waffen kämpfen heißt. Das Distel'sche Programm hat in unserem Bezirke bei allen unbefangenen Wählern ungeheilten Anklang gefunden, weil es schlicht und wahr ausspricht, was die große Mehrheit des Volkes fühlt, denkt und wünscht, so zwar, daß der anfänglich von den politisch nicht voreingenommenen und nicht

in Parteilichkeit verstrickten Wählern aufgestellte Kandidat **Gutbesitzer Hofmann in Mönchhof**, ein Mann von eben so viel Geradheit und Tüchtigkeit, als klarem Urtheil zu Gunsten des Herrn Distel zurückgetreten ist, und diesen seinen Mitbürgern schriftlich und mündlich selbst **warm empfohlen hat**. Es ist deshalb kaum zweifelhaft, daß Notar Distel einen glänzenden Sieg davon tragen wird und daran wird auch die **Rivalität zwischen den Thal- und Bergorten nichts ändern, welche politisch ohnehin keinen Sinn hat**. (Eingesendet mit der Deutschen Reichspost.)

**Stuttgart.** Schon vor einiger Zeit ist in Berlin ein Kreis hochansehnlicher Männer zusammengetreten, welche sich die Aufgabe gestellt haben, durch Sammlungen eine größere Geldsumme aufzubringen, welche J. Kais. Hoh. dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs beim Anlaß ihres 25jährigen Ehejubiläums am 25. Jan. k. J. zur Verwendung zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken soll dargereicht werden. Auch hier hat sich in diesen Tagen ein Lokalkomitee gebildet, welches bemüht ist, für dieses patriotische Unternehmen in hiesiger Stadt ein warmes Interesse zu wecken, damit zu der dem Jubelpaar darzubringenden Festgabe auch aus Schwaben der Tribut der Liebe und Verehrung gezollt werde.

**Stuttgart, 7. Dez.** Ein junges bisher unbescholtenes Dienstmädchen hatte ihrem Dienstherrn, einem hiesigen Victualienhändler, ein Schokoladentafelchen im Werthe von 10 S. entwendet, wollte es aber, darüber ertappt, gleich ersetzen. Da ihr Dienstherr jedoch unnachlässig mit gerichtlicher Verfolgung drohte, so erhängte sich das Mädchen heute Nacht, um sich der Schande zu entziehen.

— Die Gemeinde Gisellahain im Torontaler Comitat, einst ein blühendes Dorf, ist durch Ueberschwemmung vollständig zu Grunde gerichtet und für erloschen erklärt worden.

— In Holzmaden (Kirchheim) wurde eine Frau erdroffelt und um den Verdacht des Selbstmordes herbeizuführen, an einer Scheunenleiter aufgehängt. Ein Verdächtiger ist verhaftet. — Ein zweiter bei dem Einsturz des Gebäudes in Hall Verwundeter ist seinen Wunden erlegen.

**Aus dem Taubertthale, 7. Dez.** Ueberall hört man die Klagen des Landmanns, daß die Früchte heuer gar keinen Absatz finden wollen, namentlich ist es die Gerste, welche so sehr vernachlässigt und sogar zu niedrigen Preisen nicht an den Mann zu bringen ist; da liegt sie auf den Böden in Haufen, und keine Kaufsliebhaber finden sich dafür; es ist dies für die Bauern um so empfindlicher, als dieselben schon seit Jahrzehnten daran gewöhnt sind, aus der Gerste eine Haupteinnahme zu erzielen. In dem benachbarten bayr. Gau kaufte ein größerer Pächter beregnete Gerste, zahlte per Str. 4 M. und verwendete dieselbe zum Masten von Rindvieh.

**Bachnang, 7. Dez.** Von Seiten der Konserativen Partei ist Herr Posthalter Schlehner von Unterweißach als Kandidat aufgestellt worden und hat derselbe die Kandidatur heute angenommen.

**Winterbach, Dtl. Schorndorf.** Heute am 7. Dez. erlebt die Pfarrwitwe Marie Louise Weich, geb. Rothacker, früher in Gussenstadt bei Heidenheim, jetzt 102 Jahre alt,

abermals ihren Geburtstag. Körperlich ist sie noch ziemlich gesund, geistig weniger. Sie wird im Kranken-Asyl „Bethanien“ zu Winterbach mit großer Liebe und Geduld gepflegt.

**Berlin**, 7. Dez. Die Kaiserin ist heute Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

**Wiesbaden**, 6. Dez. Der Tagelöhner Franz Christ von hier wurde vom Schwurgerichtshof wegen Mißhandlung seiner Frau, in Folge deren diese starb, unter Jubilation mildernder Umstände zu einer einjährigen Gefängnisstrafe mit Anrechnung einer viermonatlichen Untersuchungshaft verurtheilt.

#### A u s l a n d.

**Rom**, 8. Dez. Jacobine besuchte gestern Nachmittag von Giers.

**London**, 8. Dez. In England, Schottland und Wales hat starker Schneefall stattgefunden, wodurch empfindliche Störungen des Eisenbahnverkehrs, sowie zahlreiche Unfälle entstanden. — In vergangener Nacht ist in der Woodstreet (City) eine große Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch das Magazin von Foster, Porter und Comp., Engros-Geschäft für Strumpfwaren, sowie 7—8 anstoßende Gebäude ganz oder theilweise niederbrannten.

**London**, 8. Dez. Die vergangene Nacht in Woodstreet ausgebrochene Feuersbrunst war heute Vormittag noch nicht gelöscht. Das Magazin von Foster, Porter, Rylands u. Comp. sowie Selber, Flemming u. Comp. ist zerstört worden. Der Verlust beträgt über 2 Millionen Pfund Sterling.

**London**, 8. Dez., 1 Uhr 40 M. Mts. Die große Feuersbrunst ist endlich gelöscht. Zehn große Gebäude sind ein einziger rauchender Trümmerhaufen. In Woodstreet ist Philipp Vane, in Addestreet der Complex großer Lagerhäuser von Rylands Söhne, Silber und Flemming vernichtet. Der Schaden beziffert sich wohl auf drei Mill. Pfund Sterling.

**Paris**, 6. Dez. Louis Blanc ist diesen Morgen in Cannes gestorben. Das Leichenbegängniß erfolgt auf Staatskosten. Er war ein berühmter Schriftsteller und französischer Volksvertreter.

**Kairo**, 7. Dez. Ali Fehmi, Sami, Tulba und Abdal Pascha wurden heute von dem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt.

**Kairo**, 8. Dez. Die als Hauptanführer der Insurrektion Angeklagten Jacob Sami Pascha und Mahmud Fehmi sollen demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die gestern Verurtheilten wurden nach Seylon verbannt.

#### Kleine Mittheilungen.

— **Gehirnarbeiten.** Die Behauptung, daß diejenigen, die nur mit dem Gehirn arbeiten, weniger Nahrung bedürfen, als die Arbeiter mit der Hand, ist eine irrixe, da geistige Thätigkeit eine größere Erschöpfung der Gewebe bewirkt, als Muskelarbeit. Nach einer sorgfältigen Berechnung greifen drei Stunden schweren Studierens den Körper mehr an, als eine physische Anstrengung, die einen ganzen Tag währt. „Ohne Phosphor kein Gedanke“, sagt Moleischot und der Verbrauch dieses unentbehrlichen Bestandtheils des Gehirns nimmt im Verhältniß der Arbeit, die dieses Organ zu vollbringen hat, zu. Die Wichtigkeit des Gehirns als Arbeitsorgan wird schon durch die Menge des Blutes, die es erhält, dargethan. Sie ist nemlich verhältnißmäßig größer als die eines anderen Theiles des Körpers. Ein Fünftel des Blutes geht zu dem Gehirn, obgleich das durchschnittliche Gewicht der Blutmasse nur  $\frac{1}{60}$  des Körpergewichts beträgt. Diese Thatsache allein schon liefert den Beweis, daß Gehirnarbeiter mehr und bessere Nahrung bedürfen, als Handwerker und landwirtschaftliche Arbeiter.

— Fdgt. —

— Ueber die theilweise Auflösung des großen Kometen schreibt man der Köln. Z.: Genaue Beobachtungen beweisen, daß der große Komet in der Nähe der Sonne eine theilweise Auflösung oder Zertrümmerung erlitten hat, bei dies nun infolge der Anziehung der Sonne oder der ungeheuren Gluth, der er in seiner Sonnennähe ausgesetzt war und die zweifellos die gewaltigsten Explosionen auf dem Kerne verursachte.

— In Wien wurde dieser Tage ein 17jähriges Mädchen in Folge eines von ihrem Geliebten auf das Ohr erhaltenen Rufes, welcher die Gehörwerkzeuge erschütterte, plötzlich taubstumm.

— **Ein unglücklicher Apfelschuß.** In Cincinnati wurde am letzten Donnerstag im Coliseumtheater ein

Melodram, betitelt „Si Slocum“, aufgeführt, in welchem ein Gatte einen Apfel vom Kopfe seiner Frau schießt. In Folge einer Beschädigung der Springfeder seiner Büchse fehlte der Schütze, Frank Frayne mit Namen, den Apfel, und die Kugel drang in die Stirn der Darstellerin. Sie starb 15 Minuten später auf der Bühne. Ihr Name war Annie v. Behrens und sie war die Braut des Schützen, der über sein Mißgeschick untröstlich ist. Die Vorstellung wurde sofort unterbrochen und die etwa 2000 Personen starke Zuhörerschaft verließ das Theater in großer Aufregung.

#### Die Kaiserkrönung in Moskau.

Die Kaiserkrönung in Moskau hat in der letzten Zeit so oft die ganze Presse beschäftigt, daß es unsere Leser interessieren dürfte, Näheres über dieselbe zu erfahren und die Zeremonien kennen zu lernen, unter denen sie vollzogen wird. Wir entnehmen einem der neuesten Prachtwerke, „Rußland, Land und Leute“ von Hermann Koskoffsky, die Schilderung der Krönungsfeierlichkeiten, deren Schauplatz der altherwürdige Kreml während mehrerer Tage zu sein pflegt.

Der Kreml ist in diesen Tagen nicht wiederzuerkennen. Der Ritter, der das schlummernde Zauberschloß zu neuem Leben erweckt, ist erschienen und Schloß und Stadt prangen in festlichem Schmuck. Die Kunde von der bevorstehenden Zeremonie der „Vermählung des Zaren mit dem russischen Volke“ ist in die fernsten Gegenden des Reiches gedrungen, und Tausende und aber Tausende hat die Kunde herbeigelockt, die alle den Zar, das „Väterchen“, wie ihn das Volk noch immer in altpatriarchalischer Weise nennt, an seinem Ehrentage von Angesicht zu Angesicht sehen wollen. Und allen wird Gelegenheit zur Erfüllung dieses Wunsches geboten, denn während der Festtage bewegt sich der Zar unablässig inmitten des Volkes, halb zu Fuß, halb zu Pferde oder zu Wagen, und auch am Krönungstage selbst wird das Volk ohne Unterschied der Standes zu den Festlichkeiten im Kreml zugelassen. An 60,000 Eintrittskarten sind am Abend vorher in den Straßen der Stadt vertheilt worden, und die Vorweisung derselben beim Betreten des Kreml wird nur verlangt, um dort allzu großen Andrang zu vermeiden, durch die freie Entfaltung des imposanten Krönungszuges gehindert werden könnte.

Während nun in Moskau Hunderttausende in freudiger Erwartung den Festlichkeiten entgegensehen, hat der Zar bereits das etwa 3 Kilometer von Moskau entfernte, an der alten Petersburger Straße gelegene Schloß Petrowsky bezogen wogegen die Großfürsten und der größere Theil des Hofstaates, zu deren Unterbringung das Schloß zu klein ist, in Moskauer Palästen ein Unterkommen gefunden haben. Erst am dritten Tage nach seiner Ankunft im Schlosse begibt sich der Zar in feierlichem Zuge in die Stadt. An der Wostressensky-Porte vom Kommandanten des Kreml empfangen, verläßt er den Wagen und begibt sich zu Fuß in die Iberische Kapelle, wo er der Messe beiwohnt und vor dem berühmten wunderthätigen Marienbild seine Andacht verrichtet. Dann bewegt sich der Zug zu den Kathedralen des Kreml, vor denen der Senat den Zar erwartet und der Metropolit von Moskau ihn begrüßt, und nachdem der Zar in der Erzengelkirche an den Gräbern seiner Vorfahren gebetet, geht es weiter zur berühmten rothen Treppe. Am Fuße derselben wird dem Zar nach alter russischer Sitte Brod und Salz als Willkommengruß gereicht. Er steigt mit der Kaiserin die Stufen der Treppe hinan, begrüßt von oben herab dreimal das Volk und betritt den Palast. Der erste Akt des glänzenden Schauspiels ist zu Ende.

Am nächsten Tage findet auf der Zarskaja Bloßschad (Zarenplatz) eine Revue über die aus Anlaß der Krönung in Moskau zusammengezogenen Truppen statt, und am zweiten Tage nach dem Einzug wird durch Herolde in mittelalterlicher Tracht der Tag der Krönung angekündigt — zunächst im Kreml, auf dem Plage vor dem Senatsgebäude, wo der verlesene kaiserliche Erlaß in tausenden von Exemplaren unter das Volk vertheilt wird, dann auf dem rothen Platz, und so weiter durch die Stadt, auf jedem Platz, an jeder Straßenkreuzung, bis die Herolde die ganze Stadt durchzogen haben.

Endlich bricht der sehnüchtig, mit fieberhafter Ungeduld erwartete Tag an. Tausende lagern auf den Straßen, wo sie die Nacht unter freiem Himmel zugebracht, da sie in der überfüllten Stadt kein Obdach mehr finden konnten — in lautlosem Schweigen noch starr von der Nachtkälte. Plötzlich

kommt Leben und Bewegung in die Menge. Kanonendonner ertönt vom Kreml, die Glocken des Swan Weliky schlagen an, und alsbald stimmen alle Glocken der 400 Kirchen Moskaus im Chor mit ein. Aber noch lange Zeit muß die schaulustige Menge ihre Ungebuld zügelnd, bis sich endlich der Krönungszug ordnet und in Bewegung setzt — eine bunt schillernde und glitzernde, unabsehbare Reihe von goldstrotzenden Uniformen, alterthümlichen Kostümen und malerischen Volkstrachten, zwischen denen unter einem von Generälen getragenen Baldachin der Zar und seine Gemahlin daherschreiten. An der großen Pforte des Uspensky Sobor empfängt der Metropolit von Moskau die Majestäten, reicht ihnen das Kreuz zum Kuß, und die Metropoliten von Nowgorod und St. Petersburg besprengen sie mit Weihwasser. Nachdem das Paarpaar sich auf den für dasselbe bestimmten Thronen niedergelassen hat, tritt der Metropolit von Moskau wieder vor und fragt den Zaren nach seinem Glauben, welche Frage dieser dadurch beantwortet, daß er mit lauter Stimme das Nicänische Glaubensbekenntniß spricht. Hierauf beginnt ein feierliches Hochamt, bei welchem den Metropoliten von Moskau zwölf Erzbischöfe assistieren. Während das Evangelium gelesen wird, steigen die Metropoliten von Moskau, Nowgorod und St. Petersburg zum Thron empor und bescheiden den Zar mit dem kaiserlichen Ornat und der Metropolit von Moskau spricht den Segen über ihn. Dann verlangt der Kaiser die Krone. Sie wird ihm überreicht, und er setzt sie sich selbst auf das Haupt. In gleicher Weise nimmt er Szepter und Reichsapfel in Empfang, und Glockengeläute, Trompetengeschmetter und Kanonendonner verkünden dem draußen harrenden Volke, daß sein Herrscher gekrönt ist.

Nun erhebt sich die Kaiserin und kniet vor ihrem Gemahl nieder, der die Krone einen Augenblick vom Haupte nimmt, mit ihr leicht das Haupt der vor ihm Knieenden berührt und sie dann mit der kleinen Kaiserinnenkrone krönt.

Nachdem die Kaiserin sich erhoben, drängen sich die Großfürsten und die höchsten Bürdenträger heran, um dem gekrönten Paar ihre Glückwünsche darzubringen, während die Messe ruhig ihren Fortgang nimmt. Aber noch ist ein wichtiger Theil der Krönungsfeier zu vollziehen: die Salbung mit dem heiligen Del. Zwei Erzbischöfe nähern sich den Majestäten und geleiten dieselben zum Altar, wo der Metropolit von Moskau zuerst den Zar — an Stirn, Augen, Nase, Mund, Ohren, Brust und Händen — dann die Zarin, diese jedoch nur an der Stirn, salbt, womit die Krönung vollzogen ist. Der Krönungszug ordnet sich wieder und kehrt durch die

jubelnde, Spalier bildende Menge hindurch in den Palast zurück.

Die jetzigen Krönungszeremonien sind in ihrer ursprünglichen Anlage auf Swan III. zurückzuführen; früher, nämlich unter der Mongolenherrschaft, erfolgte die Thronbesteigung in viel einfacherer Weise: die Geistlichkeit zog dem Großfürsten mit den Heiligenbildern entgegen und geleitete ihn in die Kirche, wo er sich auf dem fürklichen Sitz niederließ und den Eid der Treue empfing. Erst Swan III. führte bestimmte Zeremonien ein, die später fast von jedem seiner Nachfolger vermehrt wurden. Der erste, der nach dem neuen Krönungszeremoniell gekrönt wurde, war Dimitri, der Enkel Swan III., dem dieser damals noch mit Uebergang seines jüngeren Sohnes Wassily die Nachfolge überlassen wollte, welchen Plan er jedoch zum Glück für Rußland, das dadurch vor einer neuen Doppelherrschaft bewahrt blieb, später entsagte. Damals (im Jahre 1498) ging die Krönung in folgender Weise vor sich: Der Zar führte den fünfzehnjährigen Dimitri in die Himmelfahrtskirche, wo sie der Metropolit empfing, welchem nach einem gemeinsamen Gebet Swan mittheilte, daß er seinen Enkel zum Großfürsten von Wladjimir, Moskau und Nowgorod ernenne. Auf Geheiß des Metropoliten trat der Prinz vor ihn hin, der Metropolit legte die Hand auf sein Haupt und segnete ihn. Dann bekleidete ihn Swan mit dem Krönungsmantel, den ihm die Archimandriten reichten, und setzte ihm die Krone auf. Eine Messe schloß die Feier, worauf sich der Prinz noch mit der Krone auf dem Haupte in die Erzengelkirche und den Wladowjesschensky Sobor begab, um dort an den Gräbern seiner Vorfahren und vor den berühmten Heiligenbildern zu beten. Diese einfache Krönungsfeier erfuhr aber schon unter Fedor Iwanowitsch (1584—1598) wesentliche Abänderungen: dem Zaren wurde ein Szepter überreicht, der Metropolit salbte ihn mit dem heiligen Del, reichte ihm die Sakramente und hielt auch eine Ansprache an ihn, in welcher er die Pflichten des Herrschers betonte. Diese Krönung hat dann allen folgenden Herrschern als Vorbild gedient, und aus ihr hat sich allmählich das oben von uns geschilderte Zeremoniell entwickelt, welches noch bei der letzten Krönung beobachtet wurde, die im Uspensky Sobor stattfand, bei der des Kaisers Alexander II. im Jahre 1856. In nicht zu ferner Zeit wird die ehrwürdige Kathedrale wohl abermals ein erlauchtes Paar durch ihre Pforte einzutreten sehen und für wenige Stunden die in ihr herrschende Gröblichkeit dem festlichen Gepränge einer Krönungsfeier weichen müssen.

Auflösung der Honymne in Nr. 191: G. L.

### Kronhütte, Gemeinde Kaisersbach. Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der wüld. Johann Georg Murr, Eblndners Wittwe von Kronhütte, wird die vorhandene Eigenschaft, bestehend in — der Hälfte an einem 2ten Wohnhaus mit Scheuer, Kamin, Backofen und Hofraum, — 2 ha 49 a 55 qm Güte

am  
Donnerstag den 11. Dezemb.  
1882, Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhause zu Kaisersbach zum  
zweiten und letzten Mal im öffentlichen  
Ausschreib zum Verkauf gebracht.  
Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.  
Den 8. Dezember 1882.  
Schülth. Amt.

### Schönen Haber

den Str. à 6 M. kauft fortwährend  
S. Sobly.

### Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

### Oberamt Backnang.

## Viehmarkt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Murrhardt, welche zu Abhaltung von jährlich 4 Vieh- und Krämermärkten in den Monaten April, Juli, Oktober und November und von 3 Viehmärkten in den Monaten Februar, März und Juni berechtigt ist, sucht um die Erlaubniß nach, je am dritten Donnerstag der Monate Januar, Mai, August und September jeden Jahrs einen weiteren Viehmarkt abhalten und die bisherigen Vieh- und Krämermärkte in den Monaten April und Oktober und die Viehmärkte in den Monaten Februar, März und Juni je auf den dritten Donnerstag dieser Monate, sowie den dem Aprilmarkt vorausgehenden Holzmarkt auf den Mittwoch vor dem dritten Donnerstag des Monats April verlegen, bzw. falls einer der April- oder Mai-Märkte auf einen Feier- oder Festtag fallen sollte, den Aprilmarkt am Tag vor dem dritten Donnerstag und den Waimarkt am Tage nach dem dritten Donnerstag abhalten zu dürfen.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 6. Dezember 1882.

R. Oberamt.

G ö b e l.

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen  
**Flachs-, Hanf- und Abwerg**  
zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Herr Carl Munz	in	Welzheim,
» Fr. Mayer	»	Alfdorf,
» B. Bilfinger	»	Lorch,
» H. Baumann	»	Gschwend,
» Th. Abele	»	Rudeberg.

# Stuttgarter Ledermesse

Freitag den 22. Dezember 1882

(nicht wie früher angekündigt am Montag den 18. Dezember.)

## Farbige & Schwarze Kleiderstoffe

empfehlen in jeder gewünschten Qualität

**Adolf Berckhemer.**

== Welzheim ==

Mein Lager in

**Tuchen, Bukskins,**

**Ueberzieher-Stoffen,**

**Halb-Tuchen,**

**Flanell- und Halbflanellen**

halte geneigter Abnahme bestens empfohlen.

**Adolf Berckhemer.**

Rudersberg.

### Billige Cigarren.

Gute abgelagerte Cigarren sind fortwährend die 100 Stück zu M. 1. 50., M. 1. 70., M. 1. 80., M. 2., feinere Sorten entsprechend billig zu haben bei

**Carl Schäffer**

in Rudersberg,  
vormals A. Wernte.

Bei Abnahme von 1000 Stück tritt Preisermäßigung ein.

Welzheim.

### Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von

**Kupfer- und Messingwaaren,**  
Kupfergölten, Schwämme, Kuchenblech, kupferne Bettfläichen, Handbecken, Kochtöpfe, Wasserschöpfen, messing. Pfannen, eiserne Pfannen, messingne Schöpf- und Schaumlöffel zu äußerst billigem Preise.

Auch kaufe ich alt Kupfer und Zinn zu den höchsten Preisen.

Joh. Willer, Kupferschmied  
am Viehmarkt.

### Tabaksast (Tabakspreße)

in kräftiger Qualität, das Liter zu 10 Pf., liefert unter Nachnahme

Heinr. Hutten,  
Cigarrenfabrik in Calw.

Welzheim.

Meine selbstverfertigte

**Messgerstahl, Messgermesser,  
Taschenmesser, Besteck, Rinder-  
besteck, Leinwandscheeren aller  
Art**

bringt in empfehlende Erinnerung.

**Fr. Haish, Messerschmid.**

Für die Winterjajen

empfehle ich,

Kapuzen, Schälchen, gestrickte Hals- und Kopftücher, Handschuhe, gestrickte Mannsjacken, Flanell und Halbflanellhemden, Unterhosen, Kappen, Herrnschals, Winterschuhe in jeder Gattung in schöner Auswahl, und zu billigen Preisen.

**Adolf Berckhemer.**



**Krieger-Berein Welzheim.**

**Versammlung**

**Sonntag d. 10. Dez.  
Abends 7 Uhr im  
L a m m. Berathung  
wegen einer Weihnachts-  
feier, weshalb zahlreiches  
Erscheinen erwünscht.**

Der Ausschub.



Nach Vorschrift des Universitäts-  
Professors Dr. Harless, Königl.  
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen  
unter allen ähnlichen Hausmitteln  
den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit

**gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten  
Packeten in den meisten guten Colo-  
nialwaaren-, Drogen-Geschäften und  
Conditoreien sowie Apotheken, durch  
Dépôtschilder kenntlich.

Melbourne 1881. — 1. Paris —  
Silberne Medaille.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit od. oh.  
Expression, Mandoline, Trommel,  
Glocken, Castagnetten, Himmels-  
stimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; fer-  
ner Necessaires, Cigarrenständer,  
Schweizerhäuschen, Photographie-  
albums, Schreibzeuge, Handschuh-  
kasten, Briefbeschwerer, Blumen-  
vasen, Cigarren-Etui's, Tabaks-  
dosen, Arbeitstische, Flaschen,  
Biergläser, Portemonnaies, Stühle  
etc., Alles mit Musik. Stets das  
Neueste und Vorzüglichste em-  
pfecht

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur directer Bezug  
garantirt Aechtheit; illustrierte  
Preislisten sende franco.

Vertheilung.  
30. April 1883 als Prämie zur  
Werken vom November a. c. bis  
men unter der Kaufnum., von Spiel-  
Beträge von 20,000 Francs kom-  
100 der schönsten Werke im

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der  
kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn  
in Folge meiner unerwartet schnellen  
Genehung wollen Alle das Buch  
lesen etc. Diese Zeilen eines glücklichen  
Geballten sprechen für sich selbst; wir  
machen daher nur darauf aufmerksam,  
daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch  
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-  
zig gratis und franco versandt wird.

**Goldkurs**

der

**Königl. Staatskassenverwaltung**

vom 8. Dezember 1882.

20-Frankstücke 16 M. 14 Pf.

Gold-Sorten.

**Frankfurt, den 8. Dezember 1882.**

	M.	S.
20 Franken-Stücke . . .	16	17—21
Englische Sovereigns . . .	20	30—35
Russische Imperiales . . .	16	71—76
Tufaten . . .	9	67—71
Dollars in Gold . . .	4	16—20